

Edith Vierling

Vom Quilt zum Art Quilt: Ein Weg von
tausend Jahren

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2011 GRIN Verlag
ISBN: 9783656240471

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/197988>

Edith Vierling

Vom Quilt zum Art Quilt: Ein Weg von tausend Jahren

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wissenschaftliche Prüfungsarbeit

Gemäß § 12 der Landesverordnung über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen vom 16. Juni 1982 (GVBl. S. 227), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 13.09.2005 (GVBl. S. 372)

Der Kandidatin Edith Vierling

Der Universität Koblenz-Landau, Abteilung L a n d a u

Fach: Bildende Kunst / Textiles Gestalten

Thema: Die Geschichte des Quilts zwischen Handwerk und Kunst

Abstract

Die Arbeit geht davon aus, dass der Art Quilt als relativ junge Kunstform nur innerhalb seiner Jahrtausendealten Geschichte von Quilts und Patchwork verstanden werden kann. Da er unbedingt durch seine differenzierte, gewachsene, umfangreiche Handarbeitstechnik gekennzeichnet ist, werden in den ersten beiden Teilen die „Grundfesten“ von Technik/Praxis bzw. Herkunft und Kulturgeschichte erläutert. Im ersten Kapitel wird eingegangen auf grundlegende definitorische Fragen der Differenzierung und Kategorisierung von Quilts. Danach werden grundlegende Techniken der Machart vermittelt: Vom Quiltstich über die Sandwichtechnik und zum grundlegenden Aufbau bis zu grundlegenden Patchwork- und Quiltmustern und –techniken, z.B. „Crazy“ und „Log Cabin“, sowie Seminole-techniken, Scrap-Quilt und Blocktechniken. Das zweite Kapitel ist der Versuch einer historisch-chronologisch-, sowie Kulturvergleichenden Abhandlung über die Entwicklung des Quilt bis in die 1960er Jahre. Über antike „Quiltwurzeln“ aus dem „alten“ Europa wird die Linie gezogen zum Kulturtypischen europäischen Quilterbe, den englischen, deutschen, schweizerischen, niederländischen, italienischen und französischen Techniken – dies sind die Quilts der späteren amerikanischen Siedler, die sich in Amerikas kolonialen Tagen stets weiterentwickeln werden zum „amerikanischen“ Quilt. In diesem Zusammenhang werden auch die bedeutenden Quilts der deutschstämmigen Volksgruppe der Amischen, sowie umfassende modische Entwicklungen der „Quiltbooms“ der 1870er und 1930er Jahre gesondert beachtet. Letztendlich, im dritten „Quiltboom“ der 1960er Jahre wird die Entstehung des Art Quilts, seine Entwicklung in den U.S.A, sowie seit den 1980er Jahren auch in Europa beschrieben. Zentrale KünstlerInnen der amerikanischen und europäischen Szene und ihre Werke, sowie wichtige Ausstellungen, wie z.B. Jonathan Holsteins „Abstract Design in American Quilts“ (1971), „The New American Quilt“ (1976), sowie die Entwicklungen in „Quilt National“ (seit 1979) dokumentieren diese Quiltform bis heute. Ein Bogen zur Bildenden Kunst wird – kritisch - aufgeschlagen. Den Abschluss dieser Arbeit bildet eine Würdigung des AIDS-Quilts.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
Einleitung	5
1. Begriffliche Eingrenzung	10
1.1 Quilt. Funktion, Aufbau, Material	10
2. Quilten: Das Handwerk	12
2.1 Der Quiltstich	12
2.1.1 Das Handquilt	12
2.1.2 Quiltmuster	14
2.1.3 Stickmuster	15
2.2 Patchwork	15
2.2.1 Pieced Work	16
2.2.2 Appliqué/Applikation	17
2.2.3 Papier- oder Schablonentechnik	17
2.3 Den Quilt aufbauen	18
2.3.1 Arbeiten aus der Mitte	19
2.3.2 Blockstil	19
2.3.3 Streifentechniken	20
2.3.3.1 Seminole-Patchwork	20
2.3.3.2 Bargello-Technik	20
2.3.4 Scrap-Quilten	21
2.3.4.1 Crazy	22
2.3.4.2 Log-Cabin	23
2.3.5 Whole-Cloth	24
2.3.6 Blockstil	26
2.3.7 Weitere Techniken	27
II. Patchwork- und Quilt-Tradition	28
1. Antikes Patchwork und Quilts	28
1.1 Antikes Patchwork	29
1.2 Antikes Quilten	32
2. Quilts der amerikanischen Pioniere	34
2.1 Europäische Tradition im amerikanischen Quilt	35
2.1.1 Deutschstämmige	35
2.1.2 England	36
2.1.3 Mittelmeerländer	37
2.2 Traditionelle amerikanische Quiltkultur	39
2.2.1 Traditionelle Blockmuster und ihre Bedeutung	40
2.2.2 Quilttypen	42
3. Amische Quiltkultur	44
3.1 Kulturgeschichtlicher Hintergrund	44
3.2 Amische Quilttradition	46
3.2.1 Quilts im Amischen Leben	47
3.3 Quilten nach der Amischen Philosophie	48
3.3.1 Material	48
3.3.2 Farbigkeit	49
3.3.3 Formen und Motive	49
3.3.4 Blockmuster der Amischen	51

III. Der Art Quilt	53
1. Kulturgeschichtliche Entwicklungsbedingungen	53
1.1 Vorboten: Von der Jahrhundertwende bis in die 1950er Jahre	53
1.1.1 Ein neuer Quiltboom: Jugendstil und dreißiger Jahre	53
1.2 Durch WK II und Nachkrieg in die 1950er Jahre	56
1.3 Die 1960er Jahre: Der zweite Quiltboom	57
2. Wegweiser zum Art Quilt	59
2.1 Quilts in der Bildenden Kunst	61
2.1.1 Ein zähes Ringen um Berechtigung	61
2.1.2 Quilts als Motive und Objekte der Kunst	62
2.1.3 Quilts und Abstrakte Kunst: Gegenstücke	66
2.2 Die Ausstellung „Abstract Design in American Quilts“	68
3. Eine neue Kunstform: Der frühe Art Quilt	72
3.1 1976: An die Öffentlichkeit	73
3.2 Die Ausstellung “The New American Quilt”	74
3.3 Seit 1979: Quilt National	78
3.4 Anlaufpunkte des Art Quilt	79
4. Amerikanische KünstlerInnen	80
4.1 Jean Ray Laury	80
4.2 Radka Donnell	82
4.3 Nancy Crow	82
4.4 Michael James	83
4.5 Joan Lintault	86
4.6 Internationale Künstler im Überblick	88
5. Quilt Art in Europa	90
5.1 Europäische Quiltzentren	91
5.1.1 Gilden, Gruppen, Verbände	91
5.1.1.1 The European Quilt Association (EQA)	92
5.1.1.2 Deutschland: Die Patchwork Gilde Deutschland e.V.	92
5.1.1.3 The Quilter’s Guild (of the British Isles)	93
5.1.1.4 The “Quilt-Art-Group”	93
5.2 Ausstellungen, Museen und Messen in Deutschland und Europa	94
5.2.1 Europäische Quilttriennale	94
5.2.2 Weitere deutsche Quiltzentren	95
5.3 Europäische Künstlerinnen	96
5.3.1 England	96
5.3.1.1 Pauline Burbridge	96
5.3.1.2 Mirjam Pet-Jacobs	98
5.3.1.3 Deirdre Amsden	98
5.3.2 Deutschland	100
5.3.2.1 Inge Hueber	100
5.3.2.2 Ursula Rauch	102
5.3.2.3 Dorle Stern-Sträter	103
6. Ausblick	104
6.1 Nachwuchssorgen?	104
6.2 Neuere Entwicklungen	105
6.2.1 U.S.A: Terese Agnew	105
6.2.2 Japan: Noriko Endo	106
7. Ein besonderer Quilt: Der AIDS-Memorial-Quilt	108
Literatur	113

Einleitung

Dem Verständnis des Laien erklärt sich der Gegenstand „*Quilt*“ zumeist als klassisch-bunte Stepp- oder Patchworkdecke. Auch die Volksgruppe der Amischen, sowie die berühmten amischen Quilts sind manchen ein Begriff. Weitere Kenntnisse speisen sich aus Kursangeboten der Volkshochschulen oder Kirchen, wo Alltags-Gebrauchsgegenstände, wie sie in der amerikanischen Kultur weit verbreitet sind, angefertigt werden. Im Quilten süßlich-heimeliger Topflappen, Sofakissen bis zum Weihnachtsstern-Deckchen oder Nikolaus-Stiefel wird hier einerseits das Repertoire traditioneller Quilttechniken vermittelt und archiviert, andererseits aber auch der Ruf des Quiltens als kitschiges Hausfrauenhobby der Bastion „*Home-Sweet-Home*“ zementiert. Die tatsächlich existierende Vielfalt des Quiltens, insbesondere die moderne Quiltkunst des Art Quilt, ist bislang zumindest außerhalb Englands und der Vereinigten Staaten recht wenig bekannt oder wird im Allgemeinen unterschätzt.

Tatsächlich entstammt die Quilttechnik der hausfraulichen Tradition. Einer Tradition jedoch, die die Abqualifizierung als „Hausfrauenkunst“ oder „Kunsthandwerk“ in keiner Weise verdient hat. Durch Jahrhundertealte Techniken und ihre stete Weiterentwicklung durch Generationen europäischer und amerikanischer Frauen wurde ein hoch qualifiziertes künstlerisches Medium entwickelt, das die gesamte amerikanische Geschichte durchzieht und unverzichtbarer Teil der amerikanischen Folk-Kultur geworden ist.

Dennoch ist sich bis heute nur „*eine kleine Gruppe von Exoten*“ der beträchtlichen historischen und künstlerischen Bedeutung von Quilts bewusst. Insbesondere die wertvollen Sammlungen amischer Quilts zählen mittlerweile zu den amerikanischen Nationalschätzen und zum Nationalen Erbe. Ebenso, wenn auch schleppend, gewinnen die Quilts aus dem Bereich modernen Quiltens, des Art Quilts, immer mehr an Bedeutung.

Trotz allem vollzieht sich die Schaffung eines Quilt-Bewusstseins für eine breite Öffentlichkeit nur schleppend.

Diese Arbeit widmet sich vor allem der Entwicklung des Art Quilts und seinem jetzigen Stand aus seiner Tradition heraus. Es soll aufgezeigt werden, wie sich aus einer wahrhaft tausendjährigen Geschichte erst nach fast „Tausenden“ Jahren diese Kunstform der Bildenden Kunst entwickelt hat. Die zentrale Auffassung, dass der Art Quilt sowohl technisch wie ästhetisch und kulturell nicht ohne seine mittlerweile uralte Vorgeschichte verstehbar ist, wird hier ausgearbeitet.

Dem Art Quilt zugrunde liegt ein komplexes Sammelsurium traditionell gewachsener Patchwork- und Quilttechniken, auf die die heutigen modernen Künstler zurückgreifen, weil sie sich bewährt haben – nicht allein aus ästhetischen Gründen, sondern vor allem weil sie dem Medium der Aufteilung und Verarbeitung einer zweidimensionalen gestopften textilen Fläche absolut angemessen sind. Generationen von – zumeist weiblichen – Quilterinnen haben diese Techniken entwickelt. Beim Quilt wie beim Art Quilt verschmilzt Ästhetik mit Form und wird zu Funktion – drei Designkriterien sind erfüllt – wobei die Bildende Kunst sich lange gegen die Funktionalität des Art Quilts gewehrt hat.

Wie Quilts im Wandel der Zeiten sich immer mitgewandelt und dabei zusehends qualifiziert haben, ist natürlich die Art Quilt-Richtung keinesfalls als bloßer Rückgriff auf überlieferte Techniken, sondern durchaus als einschneidendes Moment eindeutig charakteristischer künstlerischer Weiterentwicklung zu sehen.

Der Öffentlichkeit offenbarte sich der Art Quilt erstmals Ende der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts im Zuge der Pop-Kultur. Diesem Aufkeimen geht eine sehr alte textile Kultur voraus, die vielfältige Grundlagen der heutigen Kunstform bildet. Die amerikanische Quiltkultur ist ein Melting-Pot verschiedenster Quiltkulturen – ob deutsch-, englisch-, französischstämmiger oder nativ-indianischer Art. Der Art Quilt soll als Produkt sowie als moderne kreative Weiterentwicklung dieser Schmelznasse „amerikanischer Quilt“ verstanden werden, ein Produkt, das stets von Frauen weiterentwickelt wurde. Ob Hausfrauen, Farmersfrauen, Amische, feine englische Ladies, Suffragetten oder arme Leute: Alle haben sich um die Entwicklung dieses Mediums verdient gemacht, alle haben dort mehr oder weniger versteckt ihre Kreativität ausgelebt, nicht wenige von ihnen haben unbewusst und lange Zeit unerkant in ihren „Steppdecken“ Werke von künstlerischer Qualität geschaffen. Wie erstmals *Jonathan Holstein und Gail Fraas* in ihrer umwälzenden Ausstellung „*Abstract Design in American Quilts*“ 1971 im *Whitney Museum NY* klarmachten, sind dieselben alten amerikanischen Quilts tatsächlich als Kunst sehbar, bilden womöglich eine Basis all-amerikanischer Kunst- und Kulturerfahrung ab - vor allem der (nachweislich gar nicht so moder-

nen) abstrakten amerikanischen Kunst. Holstein und Fraas zeigten, dass antike amerikanische Quilts abstrakte Qualitäten haben und führen die „moderne“ amerikanische abstrakte Kunst auf die Beeinflussung von Künstlern im selbstverständlichen Aufwachsen unter und zwischen amerikanischen Quilts zurück. Die kognitive Barriere, dass der Alltagsgegenstand „Quilt“ nicht Kunst sein kann, war in den Köpfen fest eingemauert. Zur Überwindung dieser Barriere wandten Holstein und Van der Hoof einen einfachen wie genialen „Trick“ an, um die Wahrnehmung von Betrachter und Kunstwelt für das Medium „Quilt als Kunst“ zu öffnen: Sie präsentierten Quilts, die auf Betten alltäglich „übersehen wurden“, hängend an der Wand wie ein Kunstwerk. Nun gingen die Augen auf, die abstrakte Qualität dieser antiken Steppdecken wurde erkannt und gewürdigt.

Durch die Hängung an die Wand – bis heute ein zentrales Definitionskriterium des Art Quilt - waren Quilts nun nicht nur der Alltagswahrnehmung enthoben, sondern auch ihrer alltäglichen Funktion: Die Entfunktionalisierung war ein weiterer Schlüssel zum Einlass in die erhabene Kunstwelt, dem sich die Art Quilt-Szene gebeugt hat. Doch dies war eigentlich auch ein Verlust, die Möglichkeiten dieses warmen, sinnlichen Mediums zu unterdrücken. Einzelne Künstlerinnen setzen sich noch immer für die Anerkennung der Funktionalität von Quilts als textilem Material ein, doch steht die heutige Kunstwelt - im Gegensatz zu anderen Kunstrichtungen wie Jugendstil und Pop-Art/Fluxus – dem funktionalen Alltagsgegenstand immer noch misstrauisch gegenüber. Mit dem Argument „Funktionalität“ wird Quiltkunst zu bloßem Kunsthandwerk abgestuft. Es stellt sich die Frage, ob wir im Zeitalter der Postmoderne noch dazu gezwungen sind, Kunst unter einer derart einschränkenden Sichtweise zu sehen. Würde eine Aufnahme funktional-sinnlicher Kunstwerke in die Bildende Kunst nicht eine Bereicherung bedeuten?

Ein zentraler Punkt ist beim Thema Quilt durchzieht die gesamte Szene wie ein „Roter Faden“ und wird auch in der Quiltliteratur immer ausgeführt: das „*Machen*“ von Quilts. Quilts sind Mach-Arbeiten, „Selbst-Gemachtes“. Ihre Herstellung ist so zeitaufwendig, das es ohne „Charakter“ nicht geht: Geduld, Sorgfalt, Langmut und Leidenschaft in einem. Die handwerkliche Kenntnis und Fähigkeit, sowie die künstlerisch-kreative Seite bedingen sich gegenseitig. Es ist anzunehmen, dass jemand, der mit dem eher exotischen Medium Textil künstlerisch oder auch Kunsthandwerklich arbeitet, bereit ist, eine große Portion seelische Kraft in seine Arbeit zu investieren – Kraft, die man laut vielen KünstlerInnen, aus dieser Arbeit wieder schöpfen kann. Wie Michael James, einer der besten Quilter der Szene feststellt, machen Quilter Quilts, weil sie nicht anders können, als das zu tun,

was sie seit ihrer Kindheit tun möchten: Nähen – textiles Material unter den Händen erschaffen und spüren, wie es anwächst – Langsamkeit, Versenkung – Meditation.

Und eine weitere – nahezu blasphemische - Frage taucht auf, der sich zumindest amerikanische Künstler stellen müssen: Ist die moderne abstrakte amerikanische Kunst des 20. Jahrhunderts wirklich so neu? Haben nicht die Vorfahren und ihre Quilts schon vor Jahrhunderten die gleiche abstrakte Kunstform geschaffen? Arbeiten wir amerikanischen Künstler heute abstrakte Kunst, weil wir – als Nutzer von Quilts - unser ganzes Leben lang unbewusst, unter ihr geschlafen, uns an ihr gewärmt haben? Tragen wir bereits historisch gewachsene, ur-amerikanische Kultur nach außen, anstatt – wie wir es eigentlich vorhatten – Amerika einen Gegenpiegel vorzuhalten?

Obwohl nunmehr seit fünfzig Jahren in der Kunstszene präsent, befindet sich der Art Quilt heute noch immer im Kampf um eine gefestigte Stellung innerhalb der Bildenden Kunst. Seit Jahrzehnten versucht diese Kunstrichtung sich mittels wirklich hervorragender Arbeiten im breiten Öffentlichkeitsbild zu etablieren, erfährt jedoch stets eine Abdrängung in eine abgetrennte Randszene außerhalb des Kunstmarkts. Es stellt sich die Frage, woran das liegt.

Die feministische Sichtweise geht von einer systematischen Zugangserschwerung weiblicher Künstlerinnen und weiblicher Kunst in die Bereiche der Bildenden Kunst aus. Tatsächlich bringen die Traditionell weiblichen Techniken Nähen und Sticken als auch heute ein prozentuales Übermaß an weiblichen Quiltkünstlerinnen hervor. Doch sind mitunter durchaus Männer anzutreffen, z.B. David Horning, Duncan Slade, Tim Harding und Michael James, die hervorragend und voller Leidenschaft arbeiten, wobei James der als der beste Quilter der Welt gilt.

Es zeigt sich, dass die Kunstrichtung durchaus lebendig und diskussionswürdig ist. Die folgende Arbeit führt den Leser zuerst weit in die Vergangenheit, um die Tiefen zu erhellen, wo eine Fülle an Schätzen versteckt liegen: Auf das „Machen“ wird eingegangen, uralte gewachsene Techniken, von unseren Vorfahren entwickelt. Gerade im Bereich Quilt des „Machens“ gilt nicht nur Ästhetik: auch die Feinheit des Handwerks entscheidet über den Wert eines Quilts und die Fähigkeit der Quilterin. Es gibt heute Quiltkünstler („*Quilt artists*“), die reine Designer sind, und so genannten „Quiltmachern“ das Nähen überlassen – wie z.B. auf der amerikanischen Ausstellung „*The Artist and the Quilt*“ gezeigt. Diese sind – wie ich finde - glücklicherweise in der Minderzahl. Der Großteil der KünstlerInnen näht und gestaltet mit Feuereifer selbst. Selbst AutorInnen von Fachliteratur,